



Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Aktuell

Nr. 19 | AUGUST 2026

Kein KRIEG.



JA

zur Schweizer Neutralität



www.neutralitaet-ja.ch



Bundesfeier 2026 «JA zur
Schweizer Neutralität!»

Seite 4



«Die Schweizer Neutralität
im Zustand des Hirntods»

Seite 8

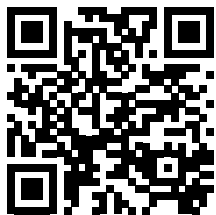


Neutralität: «Ein Weg,
der über Jahrhunderte
gewachsen ist»

Seite 10



**Jetzt Pro Schweiz
Mitglied werden!**



ISSN 2234-9723

Redaktionsschluss dieser
Ausgabe: 5. August 2026

Redaktion Pro Schweiz
Postfach
3822 Lauterbrunnen
Tel. 031 356 27 27
redaktion@proschweiz.ch

LEGATE

In einem Testament bestimmen Sie über Ihren Tod hinaus, was mit Ihrem Sparguthaben, Ihren Wertschriften und Liegenschaften geschehen soll. Wenn Sie Pro Schweiz berücksichtigen, unterstützen Sie unsere Arbeit zum Erhalt der freien und neutralen Schweiz.

Herzlichen Dank.

Das Wort des Präsidenten



Glaubwürdige Neutralität – unser bewährtes Fundament

Die Schweizer Neutralität hat unserem Land über Generationen hinweg Autorität, Anerkennung und Vertrauen verschafft. Sie war nie ein leeres Schlagwort, sondern ein klares und verlässliches Prinzip. Die bewaffnete Neutralität machte die Schweiz weder zur Regional- noch zur Grossmacht. Sie bewahrte uns vor einer Einbindung in militärische Blöcke und verschaffte unserem Land etwas Wertvolleres: Respekt und Glaubwürdigkeit in der Welt. Gerade diese Glaubwürdigkeit wurde in den vergangenen Jahren durch eine immer flexiblere Auslegung der Neutralität geschwächt. Es ist Zeit, wieder zu den bewährten Grundsätzen zurückzukehren.

Die konsequent gelebte Neutralität stärkt unsere Sicherheit und unsere aussenpolitische Handlungsfreiheit. Sie signalisiert Verteidigungsbereitschaft, wirkt abschreckend und macht die Schweiz zu einer glaubwürdigen Vermittlerin. Deshalb genießt unser Land seit Jahrzehnten Vertrauen als Standort internationaler Organisationen, als Gastgeber für Verhandlungen und als Hort humanitärer Tradition.

Neutralität stärkt aber nicht nur unsere Stellung nach aussen. Sie fördert auch den inneren Zusammenhalt unserer Willensnation und ist ein bedeutender wirtschaftlicher Standortvorteil. Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit schaffen Vertrauen – die Grundlage für einen starken Wirtschaftsstandort, einen stabilen Franken, offene Handelsbeziehungen und unseren Wohlstand. Eine glaubwürdige Neutralität erlaubt der Schweiz, mit allen Staaten gute Beziehungen zu pflegen, ohne sich in fremde Konflikte hineinziehen zu lassen.

Glaubwürdigkeit lässt sich jedoch nicht halbieren. Eine Neutralität, die je nach politischer Lage unterschiedlich ausgelegt wird, verliert ihre Wirkung. Sie ist entweder glaubwürdig – oder sie ist es nicht.

Die Geschichte zeigt, dass die Schweiz gerade dann erfolgreich war, wenn sie ihre Neutralität mit Besonnenheit, Konsequenz und klarem Blick auf die eigenen Interessen gelebt hat. Dieses Verständnis nüchterner Staatsräson hat unserem Land Sicherheit und Unabhängigkeit bewahrt.

Gerade in einer Welt voller Krisen und wachsender Spannungen braucht die Schweiz eine klare Haltung. Wenn wir unsere Neutralität wieder konsequent leben, gewinnen wir das zurück, was unser Land über Jahrzehnte ausgezeichnet hat: Respekt im Ausland sowie Sicherheit, Freiheit und Wohlstand im Inland.

Die Neutralität ist kein Relikt vergangener Zeiten. Sie ist ein bewährtes Erfolgsmodell – und gerade heute wichtiger denn je.

Ihr Stephan Rietiker,
Präsident Pro Schweiz

Startschuss für den Abstimmungskampf: Jetzt zählt jeder Einsatz!

Mit einer Medienkonferenz im Medienzentrum des Bundeshauses in Bern hat das Abstimmungskomitee «Wahrung der Schweizer Neutralität» die Hauptkampagne zur Volksabstimmung vom 27. September 2026 eröffnet. Die Botschaft war unmissverständlich: Die Schweiz steht vor einer Grundsatzentscheidung. Wollen wir unseren bewährten Weg der immerwährenden, bewaffneten und integralen Neutralität weitergehen – oder lassen wir zu, dass dieses Erfolgsmodell schrittweise aufgegeben wird?

Komiteepäsident **Walter Wobmann** machte deutlich: Am 27. September geht es nicht um Parteipolitik, sondern um die Zukunft unseres Landes. Die Neutralitätsinitiative wurde von rund 130'000 Bürgerinnen und Bürgern auf den Weg gebracht. Sie haben ein klares Zeichen gesetzt: Die Schweizer Neutralität soll nicht länger vom politischen Zeitgeist oder wechselnden Mehrheiten abhängig sein, sondern dauerhaft in der Bundesverfassung verankert werden. Nun entscheidet das Volk.

Die Referentinnen und Referenten zeigten eindrücklich auf, weshalb eine glaubwürdige Neutralität heute wichtiger ist als je zuvor. **Dr. Stephan Rietiker** erinnerte daran, dass Neutralität die Grundlage für Sicherheit, Stabilität, Wohlstand und den internationalen Ruf unseres Landes bildet. **Dr. Samuel Sommaruga** unterstrich die zentrale Bedeutung einer glaubwürdigen Neutralität für die Guten Dienste und das internationale Genf. **Nationalrätin Monika Rüegger** machte deutlich, dass Neutralität vor allem dem Frieden dient und kommende Generationen davor schützt, in fremde Konflikte hineingezogen zu werden. **Alt Bundesrat Dr. Christoph Blocher** bezeichnete die Neutralität als bewährte Staatsmaxime, die der Schweiz seit über 200 Jahren Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit ermöglicht.

Mit dieser Medienkonferenz ist der Startschuss für acht intensive Abstimmungswochen gefallen. Unsere Gegner verfügen über grosse finanzielle Mittel und starke Unterstützung aus Bundesbern. **Unsere Stärke sind die**



Menschen. Tausende Freiwillige, Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten tragen unsere Botschaft in alle Regionen der Schweiz.

Jetzt kommt es auf jede und jeden Einzelnen an. Helfen Sie mit, Flyer zu verteilen, Plakate aufzuhängen, Leserbriefe zu schreiben, im Freundes- und Familienkreis das Gespräch zu suchen oder unsere Beiträge in den sozialen Medien weiterzuverbreiten. Jede Diskussion, jede gewonnene Stimme und jede Stunde freiwilliger Einsatz bringt uns unserem gemeinsamen Ziel näher.

Die Schweiz ist ihren eigenen Weg über Generationen erfolgreich gegangen. Neutralität hat unserem Land Frieden, Sicherheit, Freiheit und Wohlstand gebracht. **Es gibt keinen vernünftigen Grund, diesen Weg heute zu verlassen.**



Hier Reden
abrufbar



**Packen wir es
gemeinsam an!**

Lassen wir in den kommenden Wochen keinen Zweifel daran, dass die Schweizerinnen und Schweizer ihre Neutralität bewahren wollen. Gemeinsam können wir Geschichte schreiben.

**Darum am
27. September:
JA zur Schweizer
Neutralität!**



Pro Schweiz setzt starkes Zeichen für die schweizerische Eidgenossenschaft

Mit rund 1'400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde die Bundesfeier von **Pro Schweiz** auf dem traditionsreichen Tellspiel-Areal in Matten bei Interlaken zu einem eindrücklichen Bekenntnis für Freiheit, Selbstbestimmung und die Schweizer Neutralität. Die hervorragende Stimmung und der grosse Aufmarsch zeigten: Das Interesse an den zentralen Zukunftsfragen unseres Landes ist ungebrochen. **Vorstandsmitglied und Grossrätin Stephanie Gartenmann** führte mit Charme, Herz und viel Schwung souverän durch das abwechslungsreiche Programm.

Für eine eindrucksvolle und würdige Kulisse sorgten die **Historische Fahnengruppe Interlaken**, die **Aarauer Turmbläser**, die **Alphornbläser und Fahnenschwinger vom Niesengruss** sowie die **Berner Dragoner mit vier Pferden**. Ein besonderer Höhepunkt war die Aufführung der **Tellspiele** mit den Szenen der **Hutaufrichtung** und des **Apfelschusses**. Die symbolträchtigen Darstellungen erinnerten eindrucksvoll daran, dass Freiheit, Mut und der Widerstand gegen fremde Bevormundung seit Jahrhunderten zum Selbstverständnis der Schweiz gehören.

Ein weiterer Höhepunkt der Bundesfeier war die viel beachtete Festrede von alt Bundesrat Dr. Christoph Blocher. In seiner Ansprache «Tell. Freiheit. Neutralität. Unser Weg seit 1291» spannte er den Bogen von der Gründung der Eidgenossenschaft bis zu den aktuellen politischen Herausforderungen. Eindringlich erinnerte er daran, dass Freiheit, Selbstbestimmung und Neutralität seit Jahrhunderten die tragenden Säulen unseres Landes sind und die Schweiz ihren erfolgreichen Weg nur bewahren kann, wenn sie sich auch künftig nicht fremden Interessen unterordnet. Seine Rede wurde von den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern mit lang anhaltendem Applaus belohnt.

Präsident Dr. Stephan Rietiker eröffnete die Feier mit einem engagierten Appell, die beiden grossen Herausforderungen der kommenden Monate entschlossen anzupacken: den Einsatz für die Neutralitätsinitiative und den Schutz der direkten Demokratie gegenüber dem EU-Unterwerfungsvertrag.

WAS IST Schweizer Neutralität?

Die Schweizer Neutralität ist weltweit einzigartig. **Warum?**

Weil sie auf 3 Säulen beruht:

1. **Unsere Schweizer Neutralität ist immerwährend!** Das heisst, dass sie immer gilt und nicht von Fall zu Fall. Das macht uns für alle Länder auf der ganzen Welt verlässlich und glaubwürdig.
2. **Unsere Schweizer Neutralität ist bewaffnet!** Das bedeutet, dass wir über eine eigene Armee verfügen, die uns verteidigen kann und ein anderes Land davon abhält, uns anzugreifen.
3. **Unsere Schweizer Neutralität ist umfassend!** Das heisst, wir lassen uns nicht in Kriege, aber auch nicht in Sanktionen verwickeln – ausser, sie werden von der UNO beschlossen. Denn als UNO-Mitglied müssen wir die Beschlüsse der UNO befolgen.

Diese 3 Säulen haben dafür gesorgt, dass wir **über 200 Jahre in Frieden und Freiheit leben konnten**. Und unsere Neutralität ist selbstgewählt! Niemand hat sie uns aufgezwungen. Die Schweizer Neutralität ist aus Erfahrung, Vernunft und Verzicht auf Grossmachtpolitik entstanden. Der Schweiz ist es in der Geschichte immer besser gegangen, wenn sie die Neutralität konsequent durchsetzte.

Mit einem JA zur Neutralitäts-Initiative sorgen wir dafür, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder in Frieden und Sicherheit leben können!

*Dr. Paul Widmer
alt Botschafter,
Bern*



«Die Neutralität lebt von der Glaubwürdigkeit. Deshalb muss die Schweiz im Frieden eine solche Politik verfolgen, die es ihr im Krieg erlaubt, neutral zu sein. Eine Anbindung an die EU oder eine enge Zusammenarbeit mit einem militärischen Bündnis wie der Nato ist mit einer glaubwürdigen Neutralität nicht vereinbar. »

*Prof. Dr. Wolf Linder
Politologe,
SP-Mitglied*



«Sanktionen töten – sie treffen die Bevölkerung, nicht die Mächtigen. Sie erhöhen das Kriegsrisiko und widersprechen der Friedensidee der Neutralität. Die Schweiz soll vermitteln, nicht mitkämpfen. »



Nachgefragt

Dr. Samuel Sommaruga

Präsident Komitee «Pro Neutralität», Genf



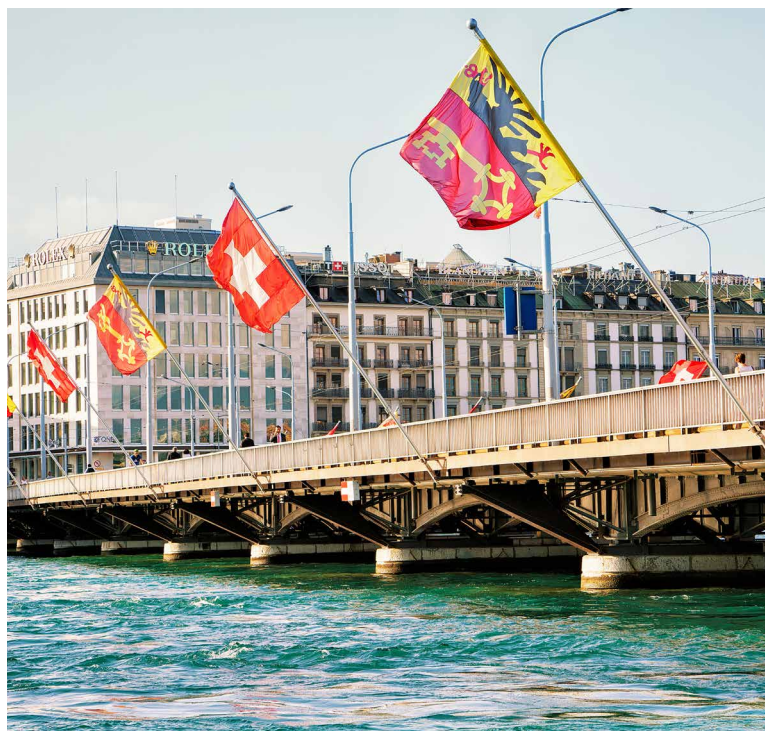
«Ja zur Neutralität bedeutet, dass die Schweiz Herrin ihrer eigenen Aussenpolitik bleiben soll»

Sehr geehrter Dr. Samuel Sommaruga, Sie sind Arzt mit eigener Hausarzt-Praxis in Genf. Sie haben das Komitee «Pro Neutralität» gegründet. Was war der ausschlaggebende Moment, der Sie dazu bewogen hat, sich politisch zu exponieren und dieses Komitee ins Leben zu rufen?

Ausgangspunkt meines Engagements war ein prägender Schlüsselmoment. Nach den Sanktionen gegen Russland fragten mich mehrere Freunde im Ausland: «Ist die Schweiz noch neutral?» Diese Frage hat mich nachdenklich gemacht. Ich verteidige weder einen Staat noch ein Lager. Ich verteidige die Idee, dass eine unabhängige, glaubwürdige Schweiz, die mit allen sprechen kann, für die Welt weiterhin von grösserem Nutzen ist.

Sie sind nicht Mitglied einer politischen Partei und betonen, dass Sie als Bürger und Genfer aktiv werden. Was bedeutet Ihnen die schweizerische Neutralität persönlich?

Für mich ist Neutralität in erster Linie Freiheit. Als Arzt in Genf behandle ich jeden Menschen, ohne nach seiner Herkunft, seiner Religion oder seiner Meinung zu fragen. Die Schweiz kann das Recht verteidigen, Opfer unterstützen und solidarisch sein. Sie darf jedoch Solidarität nicht mit automatischer Parteinahme verwechseln. Neutral zu sein bedeutet nicht, gleichgültig zu sein, sondern eine eigene Stimme zu bewahren.



Wird die Schweiz als parteiisch wahrgenommen, verliert Genf einen Teil seines Wertes. Ich möchte, dass man auch in zwanzig Jahren noch sagen kann: «Lassen Sie uns in der Schweiz darüber sprechen.»

Warum erachten Sie die Neutralitätsinitiative als besonders wichtig – sowohl für den Kanton Genf als auch für den international geprägten Standort?

Für Genf ist die Neutralität von zentraler Bedeutung. Das internationale Genf beruht nicht nur auf Organisationen oder Gebäuden, sondern vor allem auf Vertrauen. Gegensätzliche Akteure kommen hierher, weil sie wissen, dass ein Dialog weiterhin möglich ist. Wird die Schweiz als parteiisch wahrgenommen, verliert Genf einen Teil seines Wertes. Ich möchte, dass man auch in zwanzig Jahren noch sagen kann: «Lassen Sie uns in der Schweiz darüber sprechen.»

Wie werden Sie die Stimmbevölkerung überzeugen, «Ja» zur Schweizer Neutralität zu stimmen?

Ich möchte diese Debatte von Klischees und vereinfachenden Darstellungen befreien. Ja zur Neutralität zu stimmen bedeutet, weder gegen Europa noch gegen die Ukraine oder für Russland zu stimmen. Es bedeutet, dass die Schweiz Herrin ihrer eigenen Aussenpolitik bleiben soll. Diese Neutralität gehört keiner Partei. Sie kann sowohl die Linke als auch die Rechte ansprechen, weil sie Unabhängigkeit, Menschlichkeit und Verantwortung miteinander verbindet.

Ihr Vater, SP-Ständerat Carlo Sommaruga, vertritt in der Neutralitätsfrage eine deutlich andere Haltung als Sie. Gibt es da hitzige, familieninterne Diskussionen?

Mein Vater und ich haben Meinungsverschiedenheiten, manchmal auch heftige, aber stets respektvolle. Ich bewundere seine Intelligenz, seinen Mut, seinen Lebensweg und sein Engagement sehr. Diese unterschiedlichen Ansichten entfernen mich nicht von dem, was er mir mitgegeben hat: die Offenheit gegenüber der Welt, den Mut zu den eigenen Überzeugungen, die Freude an der Debatte und die Überzeugung, dass man sich in einer Demokratie lieben, tief respektieren und dennoch unterschiedlicher Meinung sein kann.



www.cogin.ch



«Die Schweizer Neutralität im Zustand des Hirntods»

Man kennt die Metapher von den Fröschen, die in einen Topf mit kaltem Wasser gesetzt werden und schliesslich gekocht werden, ohne es zu bemerken. Angesichts des beklagenswerten Zustands, in dem sich unsere Neutralität seit dem Ende des Kalten Krieges und insbesondere seit dem Krieg in der Ukraine befindet, stellt sich die Frage, wer die Frösche sind. Sitzen sie im Bundesrat oder in der Bevölkerung?

Eine zentrale Frage. Denn im ersten Fall hätten unsere Behörden, die mit der Bewahrung dieses Erbes betraut sind, es verschleudert, ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein. Im zweiten Fall würde dies bedeuten, dass unsere politischen Verantwortungsträger bewusst die Absicht verfolgen, die Bürger dieses Landes in Frösche



Georges Martin

Ehemaliger stellvertretender
Staatssekretär des Eidgenössischen
Departements für auswärtige
Angelegenheiten (EDA)
Ehemaliger Botschafter

*Sei kein Frosch
und springe aus
der Komfortzone,
bevor es zu spät
ist.*



zu verwandeln, die sie nun zu kochen im Begriff sind. Wenn die Schweiz dank der Neutralität, die sie während des Kalten Krieges zu bewahren wusste, die Weisheit hatte, die beiden Weltkriege zu vermeiden, wurde nach dem Verschwinden der UdSSR alles auf den Kopf gestellt. Bereits 1992 betonte ein offizieller Bericht zur Neutralität **«die Notwendigkeit, die Neutralität auf die strikte Definition des Völkerrechts zurückzuführen, nämlich die Nichtteilnahme eines Staates an einem Krieg zwischen anderen Staaten»**, und kam zum Schluss, dass die Schweiz **«die sich daraus ergebende Handlungsfreiheit nutzen muss, um die grossen Herausforderungen zu bewältigen»**.

Diese auf den ersten Blick harmlosen Sätze eröffneten eine Entwicklung, die unsere Neutralität schrittweise, spätestens jedoch seit 2022, in einen Zustand des Hirntods geführt hat. Durch die forcierte Annäherung an die Nato und die EU bereitet sich die Schweiz des Jahres 2026 darauf vor, endgültig den Stecker zu ziehen. Diese Entwicklung erfolgte schrittweise. Nachdem Flavio Cotti die Schweiz in den 1990er Jahren mit der Nato über die «Partnerschaft für den Frieden» verbunden hatte, trägt Ignazio Cassis eine erhebliche Verantwortung für diesen Prozess. Er war es nämlich, der die Idee

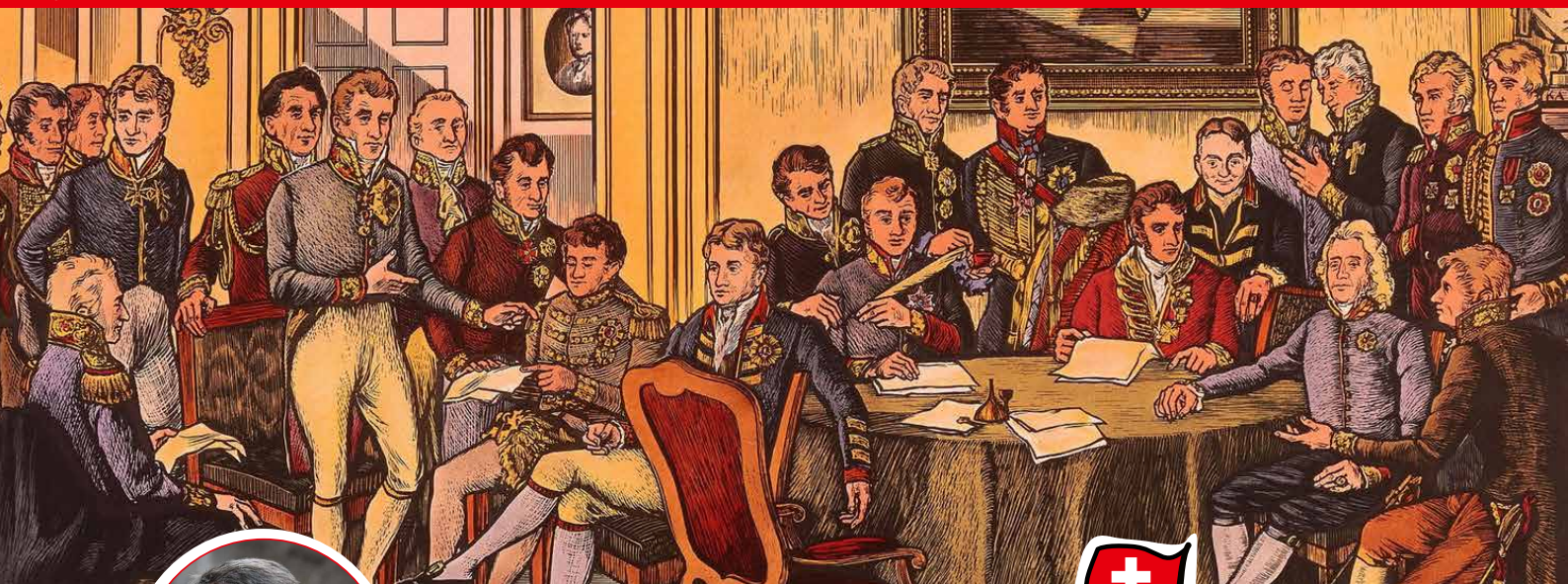
einer «kooperativen Neutralität» verteidigte und damit die Auffassung einer Elite übernahm, die beschlossen hatte, mit einer angeblich überholten Neutralität Schluss zu machen.

Ihr Ziel wurde erreicht, als der Bundesrat beschloss, sämtliche Sanktionspakete gegen Russland zu übernehmen, deren offizielles Ziel darin besteht, die russische Wirtschaft «in die Knie zu zwingen». Folgerichtig erkennen die westlichen Staaten, allen voran die USA, ebenso wie Russland unsere Neutralität nicht mehr an.

Die bevorstehende Volksabstimmung über die Initiative **«Wahrung der Neutralität»** kommt daher genau zur rechten Zeit, um einen Prozess zu stoppen, der unweigerlich zum Tod der Schweizer Neutralität führen würde. Diese Neutralität prägt nicht nur unsere Identität, sondern dient nach Auffassung des Autors den Interessen des gesamten Planeten.

Angesichts einer politisch-medialen Elite, die ihrer Abschaffung den Schwur geleistet hat, können nur noch Volk und Kantone sie retten. Es besteht für den Autor kein Zweifel daran, dass im Falle einer Ablehnung nichts mehr zwischen uns und einem Beitritt zur Nato und zur EU stehen würde. Dies sei das eigentliche Ziel dieser «Elite».

Doch die Bürger-Frösche leben noch und sind bereit, sich gegen sie zu erheben!



Werner Gartenmann
Geschäftsführer Pro Schweiz



«Ein Weg, der über Jahrhunderte gewachsen ist»

Die Schweizer Neutralität ist nicht über Nacht entstanden. Sie ist das Ergebnis einer langen Entwicklung.



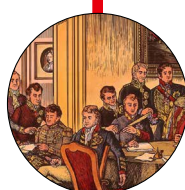
- Nach der Niederlage von **Marignano** im Jahr 1515 erkannte die Alte Eidgenossenschaft, dass ihre Zukunft nicht in der Eroberung fremder Gebiete lag, sondern in der Sicherung der eigenen Freiheit.



- Mit dem **Defensionale von Wil** im Jahr 1647 stärkte sie ihre gemeinsame Verteidigung und bekannte sich gleichzeitig zu einer zurückhaltenden Aussenpolitik.



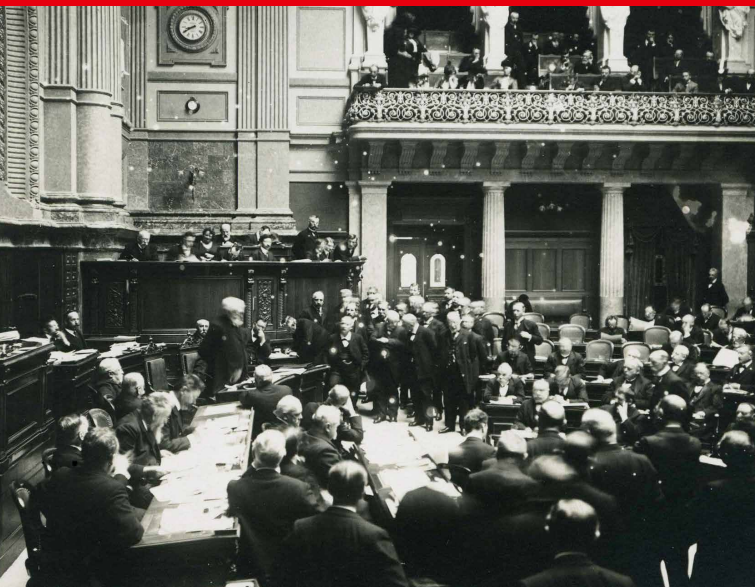
- 1674 erklärte die Tagsatzung im **Französisch-Holländischen Krieg** erstmals, dass die Eidgenossenschaft neutral bleibt. Nicht weil andere Staaten dies verlangten, sondern weil unser Land darin den besten Weg sah, seine Unabhängigkeit zu bewahren.



- 1815 wurde die immerwährende Neutralität der Schweiz am **Wiener Kongress** international anerkannt. Seither bildet sie einen festen Bestandteil unseres Staatsverständnisses.



- Im **Deutsch–Französischen Krieg** zeigte die Schweiz 1871 Mut und Menschlichkeit: Über 87'000 erschöpfte französische Soldaten unter General **Bourbaki** flohen in unser Land – bedroht von Hunger, Krankheit und Tod. Die Schweiz blieb neutral, aber sie handelte humanitär und nahm die Soldaten auf. Der junge Bundesstaat riskierte Spannungen mit dem Deutschen Reich. Aber sie zeigte Selbstbewusstsein und Rückgrat: ein Meisterstück glaubwürdiger Neutralität.



Mitte 1920 trat die Schweiz dem Völkerbund bei, dem Vorläufer der UNO, der zwecks internationaler Konfliktbeilegung und Friedenssicherung einige Monate zuvor ins Leben gerufen worden war.

Bild: Parlamentsdebatten zum Völkerbundsbeitritt der Schweiz vor über 100 Jahren

Bewährt in schwierigen Zeiten

Auch das 20. Jahrhundert stellte die Schweiz vor grosse Herausforderungen. Die Schweiz trat 1920 dem **Völkerbund** – Vorläuferorganisation der UNO – bei, nachdem das Volk mit 56,3% Ja-Stimmen zugestimmt hatte.

In den dreissiger Jahren geriet die Neutralität unter Druck.

Im Zusammenhang mit dem italienischen Angriff auf Abessinien im Jahr 1935 hätte sich die Schweiz an den vom Völkerbund beschlossenen Wirtschaftssanktionen gegen Italien beteiligen müssen. Das führte zu grössten Spannungen und zur Drohung Mussolinis, die italienische Schweiz bis zum Alpenkamm zu erobern.

Der Bundesrat zog daraus die Konsequenzen.

1938 kehrte die Schweiz zur integralen Neutralität zurück – aus der Erkenntnis, dass Neutralität nur dann glaubwürdig ist, wenn sie konsequent und gegenüber allen Staaten gleich angewendet wird.

Diese Rückkehr war kein Zeichen der Schwäche. Sie war ein bewusster Entscheid aus Vernunft und Verantwortung für eine unabhängige und sichere Schweiz.

Die Geschichte zeigt:

Immer dann, wenn die Schweiz ihre Neutralität klar und konsequent gelebt hat, wurde sie vor Krieg verschont – und war am besten in der Lage, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu schützen.

Der Bundesrat zog vor dem Zweiten Weltkrieg die Konsequenzen und der zuvor glühende Verfechter der Völkerbundsmitgliedschaft, **Bundesrat Giuseppe Motta**, erklärte 1938 gerade noch rechtzeitig die Rückkehr zur integralen Neutralität. Nicht aus Schwäche. Sondern aus der Erkenntnis, dass Neutralität nur dann glaubwürdig ist und Krieg in der Schweiz verhindert, wenn sie konsequent gegenüber allen Staaten gleich angewendet wird.

Diese Entscheidung erwies sich als richtig.

Nach 1945 gewann die Neutralität eine zusätzliche Bedeutung.

Die Schweiz wurde Gaststaat unzähliger internationaler Organisationen und zu einem Ort des Dialogs. Genf entwickelte sich zu einer Welthauptstadt der Diplomatie und zum zweitwichtigsten UNO-Hauptsitz neben New York.

All das wäre ohne die Schweizer Neutralität kaum denkbar gewesen.



Anmeldung unter:
Agenda - Pro Schweiz
Webinar: Neutralitätsinitiative



Webinar Neutralität

**Neutralität nützt. Neutralität schützt.
Und sie braucht starke Stimmen.**

In unserem Online-Webinar machen wir Mitglieder von Pro Schweiz fit für eine wirksame Kommunikation zugunsten der Schweizer Neutralität. Sie lernen die zentralen Argumente der Neutralitätsinitiative kennen, ordnen diese politisch ein und setzen sie überzeugend in Leserbriefen, Online-Kommentaren, Diskussionen und im persönlichen Umfeld ein.

Klar, medientauglich und bereit, die öffentliche Debatte aktiv mitzugestalten.

Ziel des Webinars: Sichtbarkeit erhöhen. Meinungen im Umfeld und in der Schweiz prägen. Neutralität stärken.

Ohne **Neutralität** keine **Humanität**

Die Schweiz ist Sitz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK). Darauf können wir zu Recht stolz sein. Dass das IKRK seinen Sitz in der Schweiz hat, ist kein Zufall. Denn das IKRK braucht eine neutrale Schweiz. **Denn nur ein neutrales IKRK wird von allen Kriegsparteien akzeptiert und kann humanitäre Hilfe leisten.**

Deshalb gilt: Wenn wir weiter eine humanitäre Schweiz sein wollen, müssen wir weiterhin konsequent neutral sein, sonst können wir nicht mehr überall helfen!



*Daniela Rey
Lehrerin,
Hergiswil*



« Als Lehrerin sehe ich täglich, wie sehr Kinder für das konzentrierte Arbeiten auf Frieden angewiesen sind. Das gilt auch für uns alle und für die Schweiz. Unsere Neutralität schützt, vermittelt und ermöglicht eine Zukunft ohne Angst. »

*Marcel Helfenstein
ehem. Katastrophen-
helfer des Bundes
(SKH/DEZA), Oftringen*



« Wer Kriegsgebiete kennt, weiss: Neutralität schützt Leben. Sie schafft Vertrauen, verhindert Eskalation und ermöglicht der Schweiz, dort zu vermitteln, wo andere längst aufgegeben haben. »



Prof. Dr. Nicolas Szita
Vorstandsmitglied
Pro Schweiz, London



Die schweizerische direkte Demokratie:

Soll die Schweizer Bundesverfassung von Wladimir Putin abhängen?

Natürlich nicht. Die Schweizer Neutralität wurde nicht für Putin geschaffen – und sie wird auch nicht wegen Putin geändert. Eine Bundesverfassung sollte sich an den langfristigen Interessen unseres Landes orientieren, nicht an der Tagespolitik oder an einzelnen Staatschefs. Wer die Neutralitätsinitiative als «Pro-Putin-Initiative» bezeichnet, ersetzt deshalb Argumente durch ein Etikett.

Die Gegner stellen ohnehin die falsche Frage. Sie tun so, als müsse sich die Schweiz zwischen Neutralität und internationaler Zusammenarbeit entscheiden. Tatsächlich geht es um etwas anderes: Zusammenarbeit mit allen – oder politische Bindung an ein Lager. Die Initiative verbietet Zusammenarbeit nicht. Sie stellt vielmehr sicher, dass die Schweiz auch künftig selbst entscheidet, wie und mit wem sie zusammenarbeitet.

Die Geschichte zeigt, dass Neutralität nie Isolation bedeutete. Selbst während des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Krieges pflegte die Schweiz enge Kontakte zu ihren Nachbarn und traf Vorbereitungen für den Fall eines Angriffs. Neutralität schloss Zusammenarbeit nicht aus – sie schützte die Unabhängigkeit der eigenen Entscheidungen.

Dasselbe gilt für die Wirtschaft. Der Wohlstand der Schweiz beruht auf ihrer Offenheit gegenüber der Welt. Sie handelt erfolgreich mit ihren europäischen Nachbarn ebenso wie mit den USA, Asien und vielen weiteren



Ländern. Ihre Stärke liegt darin, für alle ein verlässlicher Partner zu sein, ohne sich einem politischen oder militärischen Block anzuschliessen.

Am deutlichsten zeigt sich der Wert der Neutralität jedoch in der Humanität. Weil die Schweiz als glaubwürdig unabhängig wahrgenommen wird, kann sie vermitteln, Schutzmandate übernehmen, Friedensgespräche ermöglichen und humanitäre Hilfe leisten, wo andere Staaten keinen Zugang mehr haben. Neutralität schafft Vertrauen – und Vertrauen ist oft die erste Voraussetzung für Frieden.

Die eigentliche Frage lautet deshalb nicht, ob die Schweiz kooperieren soll. Das tut sie seit jeher. Die Frage ist vielmehr, ob sie ihre Zusammenarbeit auf ein Lager beschränken oder ihre Unabhängigkeit bewahren will.

Echte Neutralität schafft Brücken. Ja zum Frieden. Ja zur Zusammenarbeit mit allen. Ja zur Neutralitätsinitiative.



Neutralität schafft Vertrauen – und Vertrauen ist oft die erste Voraussetzung für Frieden.



Angel Okaside

Jugendkomitee Neutralitätsinitiative, Thun



Auftakt des Jugendkomitees zur Neutralitätsinitiative

Volle Kraft für unsere Zukunft

Mit zwei erfolgreichen Veranstaltungen ist das Jugendkomitee zur Neutralitätsinitiative in die Kampagne gestartet. Junge Engagierte aus der ganzen Schweiz kamen zusammen, um sich zu vernetzen, Argumente zu schärfen und Ideen für die kommenden Monate zu entwickeln.

Den Auftakt bildete am 20. Juni 2026 ein Workshop in Horw (LU). Im Mittelpunkt stand das Thema Auftrittskompetenz. Kampagnenexperte Alexander Segert vermittelte wertvolle Tipps für überzeugende Auftritte vor Publikum, in den sozialen Medien und im politischen Alltag. Ergänzt wurde der Anlass durch politische Inputs von Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri (LU) sowie vom Präsidenten des überparteilichen Komitees zur Neutralitätsinitiative, alt Nationalrat Walter Wobmann. Ebenfalls mit dabei war Grossrätin Stephanie Gartenmann, die das Jugendkomitee ins Leben gerufen hat. Gemeinsam wurde aufgezeigt, weshalb die Neutralitätsinitiative gerade für die junge Generation von grosser Bedeutung ist.

Bereits eine Woche später, am 28. Juni 2026, traf sich das Jugendkomitee erneut – dieses Mal in Fribourg. Gemeinsam mit Nationalrat Manfred Bühler (BE) fand ein

Workshop- und Aufnahmetag statt. Im Zentrum stand der persönliche Austausch, die Planung der weiteren Kampagne sowie die Erarbeitung von Inhalten für die sozialen Medien. Gleichzeitig bot der Anlass die Gelegenheit, junge Engagierte aus der Deutschschweiz und der Suisse Romande zusammenzubringen. Bei guter Pizza entstanden neue Bekanntschaften, spannende Diskussionen und zahlreiche Ideen für die weitere Kampagnenarbeit.

Gerade dieser Austausch über die Sprachgrenzen hinweg war besonders wertvoll. Die Neutralität ist ein Anliegen der ganzen Schweiz. Umso wichtiger ist es, dass sich junge Menschen aus allen Regionen gemeinsam für dieses Erfolgsmodell einsetzen und voneinander lernen. Die beiden Anlässe haben gezeigt, dass das Interesse und die Motivation innerhalb des Jugendkomitees gross sind. Bis zur Abstimmung werden weitere Veranstaltungen und Aktionen folgen. Unser Ziel bleibt klar: Noch mehr junge Menschen für die Neutralitätsinitiative begeistern und gemeinsam ein starkes Zeichen für die immerwährende, bewaffnete und integrale Schweizer Neutralität zu setzen.



Teilnehmer und Referenten des Jugendanlasses «Auftrittskompetenzen» in Horw.



Teilnehmer des Workshops im gemeinsamen Austausch in Fribourg.

ACHTUNG!



Behauptet wird:

Die Initiative würde die Schweiz abschotten.

Richtig ist:

Die Schweiz gewinnt Einfluss gerade durch ihre Glaubwürdigkeit als neutrale Vermittlerin. Staaten suchen neutrale Akteure für Verhandlungen, humanitäre Missionen und diplomatische Lösungen. Auch in der Wirtschaft schätzt man weltweit Verlässlichkeit und unparteiisches Auftreten. Die Schweizer Neutralität ermöglicht Weltoffenheit. Wir wollen weltweit ein zuverlässiger Handelspartner sein.

Behauptet wird:

Die Initiative sei eine Putin-Initiative.

Richtig ist:

Die Initiative ist eine Schweiz-Initiative: Sie schützt unser Land vor Krieg und internationalen Streitereien. Und: Neutralität richtet sich nie nach einzelnen Staaten. Sie ist ein übergeordnetes Prinzip, das die Schweiz unabhängig von aktuellen Konflikten schützt und ihre Vermittlerrolle stärkt.

Behauptet wird:

Die Initiative verhindert, dass wir mit der Nato kooperieren.

Tatsache ist:

Bundesbern nähert sich mit raschen Schritten der Nato an: Regelmässig üben ausländische Kampftruppen gemeinsam mit der Schweizer Armee auf schweizerischem Gebiet. Selbst Nato-

Beistandsübungen (Bündnisfall nach Art. 5 des Nordatlantikvertrages) werden damit begründet. Damit werden wir früher oder später in kriegsähnliche Auseinandersetzungen verwickelt. Die Initiative verhindert das. Hingegen können wir auch mit einem JA zur Neutralitäts-Initiative mit der Nato sinnvoll und wo nötig zusammenarbeiten – ohne ausländisches Kommando.

Prof. Pascal Lottaz

Associate Professor an der Kyoto University (Japan), internationale Beziehungen und diplomatische Geschichte, spezialisiert auf Neutralitätsforschung



« Strikte Neutralität heisst: Wir machen bei Kriegen nicht mit – weder mit Waffen noch mit Sanktionen. Nur so bleibt die Schweiz glaubwürdig, reduziert Risiken und kann gute Beziehungen zu allen Seiten wahren. »

Walter Wobmann

alt Nationalrat, Präsident Komitee Wahrung der Schweizer Neutralität, Gretzenbach



« Die Schweizer Neutralität ist keine Parteifrage, links oder rechts. Sie verbindet Generationen und politische Lager. Sie schützt unsere Freiheit und hält die Schweiz aus Kriegen heraus – ein Anliegen, das uns alle betrifft. »



Der Giftzwerg meint:

Experiment «flexibler» Apfelbaum?

Ein Obstbauer erklärte kürzlich, seine Apfelbäume müssen endlich flexibler werden. Jahr für Jahr nur Äpfel – das sei doch nicht mehr zeitgemäss. Nächstes Jahr tragen sie Birnen. Danach Zwetschgen. Vielleicht einmal Kirschen. Und wenn der internationale Markt es erfordere, dürften es zwischendurch auch Bananen sein. Ein Nachbar fragte vorsichtig: «Und ... ist das dann überhaupt noch ein Apfelbaum?» Der Obstbauer lächelte. «Aber selbstverständlich. Es ist einfach ein flexibler Apfelbaum.» Neutrale Schweiz? Sie soll heute nicht mehr einfach neutral sein. Sondern flexibel neutral. Je nach Lage. Je nach Konflikt. Je nach politischer Grosswetterlage. Je nach politischer Laune in Bundesbern. Nur hat das mit Neutralität ungefähr so viel zu tun wie ein Apfelbaum mit Bananen. Denn am Ende gilt eine einfache Regel: **Ein Apfelbaum bleibt nur dann ein Apfelbaum, wenn er Äpfel trägt. Denn die Schweizer Neutralität bleibt nur dann glaubwürdig, wenn sie immerwährend, bewaffnet und umfassend ist.**



Jetzt Plakate, Prospekte,
Fahnen bestellen.

Zeigen Sie Flagge für die Neutralität.



Haben Sie einen eigenen Standort - Garten, Balkon, Firmengelände - wo Sie ein Plakat aufhängen können? Bestellen Sie jetzt Ihre Plakate und machen Sie die Initiative in Ihrer Umgebung sichtbar.



Flyerversand sponsern

Mit dem Flyer-Sponsoring können Sie unseren Abstimmungsflyer (Format A5, 8 Seiten) mit allen wichtigen Argumenten in Ihrer Wohngemeinde und/oder einer Gemeinde Ihrer Wahl in der ganzen Schweiz in alle Haushalte inkl. Briefkästen mit «Stopp-Klebern» verteilen lassen.



Folgen Sie uns auf www.proschweiz.ch

Bitte teilen Sie uns auf info@proschweiz.ch Ihre E-Mail-Adresse mit. Damit können wir Sie auf dem Laufenden halten. Wir halten uns strikt an die Datenschutzvorgaben und geben die Adressen nicht an Dritte weiter.

Mitmachen!

liken, teilen, gefällt mir,
abonnieren!



PRO Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Postfach, 3822 Lauterbrunnen
Tel. 031 356 27 27, info@proschweiz.ch
www.proschweiz.ch